

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insektionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Nr 81.

Donnerstag, den 11. Juli

1901.

Wohnungsdesinfection betr.

In vielen Kreisen scheint noch unbekannt zu sein, daß sich der unterzeichnete Rath im Besitze eines Apparates zur Desinfection von Wohn- u. Räumen befindet. Es wird deshalb hiermit darauf hingewiesen mit dem Bemerkten, daß die Desinfection durch einen Beauftragten des Rathes erfolgt, daß die dadurch entstehenden Kosten gewöhnlich 6 bis 12 Mk. betragen und daß die Benutzung des Apparates bei ansteckenden Krankheiten besonders empfohlen ist.

Der Apparat steht jederzeit zur Verfügung.
Stadtrath Eibenstock, am 1. Juli 1901.
Hesse. Lpm.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit an Bezahlung des auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. im Rückstand gelassenen Schulgeldes der I. und II. Bürgerschule mit dem Bemerkten erinnert, daß, wenn bis zum

18. Juli dss. Js.

Zahlung an die hiesige Schulgelder-Einnahme nicht erfolgt, das vorgeschriebene Zwangs-
vollstreckungsverfahren eingeleitet werden wird.
Eibenstock, am 6. Juli 1901.

Der Rath der Stadt.
Hesse. Hch.

Brennholz-Versteigerung auf Sojaer Staatsforstrevier.

Im Gasthose „zur Sonne“ in Soja sollen

Dienstag, den 16. Juli 1901, von früh 8 Uhr an

folgende aufbereitete Brennholzer und zwar:

1 rm buchene,	128	1 rm fichtene Brennseite,	
1/2 " "	56	Brennküppel,	
1/2 " "	5 1/2	tannene Fackeln,	
1/2 " "	36	fichtene Aeste	

auf dem Stahl-
schlage in 15-
theilung 12,

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Revierverwaltung, von welcher auch auf Verlangen specielle Verzeichnisse der zu versteigernden Holzter, soweit der Vorrath reicht, abgegeben werden.

Soja und Eibenstock, am 10. Juli 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.
J. B. Krumbiegel.

Königl. Forstrentamt.
Gerlach.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung von nachgenannten Kunstwiesen des Kucersberger Staatsforstrevieres und zwar:
der Förster- und Gnüchtelwiesen oberhalb Wolfsgrün, sowie der Heymann- und Reichsnervwiese, ingleichen von Parzellen der Ungerwiese und der Zammwiese an der großen Bodau soll

Sonnabend, den 13. Juli 1901

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle versteigert werden.

Zusammentritt: früh 8 Uhr an der Wolfsgrüner Straße,

Vormittags 10 Uhr an der Heymann-, Reichsner- und Ungerwiese und

Vormittags 11 Uhr an der Zammwiese.

Eibenstock, am 9. Juli 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.
J. B. Haber, Kgl. Forstassessor.

Königl. Forstrentamt.
Gerlach.

Deutschland und Marokko.

Die Behauptung, Deutschland habe in Marokko gar keine politischen Interessen zu vertreten, hat im Grunde genommen denselben Werth, wie etwa die entgegengesetzte Behauptung. Es kommt im wesentlichen darauf an, was man unter „politische Interessen“ versteht. Daß unsere Handelsinteressen in Marokko nicht durch Veränderungen in der dortigen Staatshoheit gefährdet werden, ist unser eminent politisches Interesse. Und daß wir bei Wahrung unserer dortigen Handelsinteressen und unseres politischen Ansehens betreiben müssen und betreiben, ist selbstverständlich. In früherer Zeit, als Deutschland nur erst ein geographischer Begriff war und das neue Reich noch nicht bestand, hätten wir unseren Handel nicht so wirksam schützen können wie heute, und die Marokkaner hätten keine Veranlassung gesehen, eine Handelschaft nach Berlin zu schicken.

Seit 1890 laufen deutsche Dampfer die marokkanische Küste regelmäßig an und zwar Dampfer der Wörmannlinie, der oberbayerisch-portugiesischen Gesellschaft und die Slemun-Dampfer der Mittelmeerlinie. Im Jahre 1898 war die deutsche Einfuhr aus Marokko auf mehr als sechs Millionen Mark gestiegen, die deutsche Schifffahrt belief sich in Casablanca und Mogador auf 33 Proz. der gesammten Schifffahrt, in Saffi gar auf mehr als die aller anderen Staaten zusammengenommen. Die deutschen Häuser in den Hafenplätzen behaupten einen großen Einfluß auf den gesammten Handel des Landes, und trotz aller in den unregelmäßigen Zuständen im Innern begründeten Gefahren haben junge deutsche Kaufleute sich auch in Fez und Marrakesch niedergelassen. Die deutschen Kapitalinteressen in Marokko werden auf etwa zehn Millionen Mark geschätzt. Neben den genannten Häfen werden Tanger und Melilla im Norden, Rabat und Malagan im Westen regelmäßig von deutschen Schiffen angelassen. Nicht unerwähnt darf übrigens bleiben, daß auch an der Erforschung des Landes deutscher Gelehrtenfleiß in erheblichem Maße theilhaftig gewesen ist.

Die wirtschaftlichen Interessen, die Deutschland in Marokko zu vertreten hat, sind insofern gleichlaufend mit denen aller anderen am dortigen Handel theilhaftigen Länder, als noch eine ganze Reihe bedeutender Wünsche zu erfüllen sind, die den konkurrierenden Nationen in gleichem Maße zu gute kommen würden. Die wesentlichste Frage bildet naturgemäß die Herstellung geordneter, ruhiger und sicherer Verhältnisse im Innern des Landes wie an seinen Küsten. Ebenso ist die Regelung des Zollwesens und Niederlassungsrechtes und die Verbesserung der theilweise höchst mangelhaften Hafenverhältnisse ein gemeinsamer Wunsch aller Staaten, die am Handel Marokkos theilhaftig sind. Die reichen Schätze des Landes harren noch der Erschließung, die ohne die Erfüllung dieser Vorbedingungen noch lange auf sich warten lassen wird.

Wenn Deutschland sich an dem politischen Wettstreit nicht theilhaftig, der sich für andere Staaten an die marokkanische Frage knüpft, so muß es doch auf die Wahrung und Sicherung seiner wirtschaftlichen Stellung in dem noch sehr entwicklungsfähigen Lande um so mehr bedacht sein, als der lächerliche Unternehmungsgeist seiner Kaufleute allen ungünstigen Verhältnissen zum Trotz es dahin gebracht hat, daß der deutsche Handel hier mit in erster Reihe steht. Selbst von französischer Seite wird anerkannt, daß er dem englischen nur um wenig nachsteht und unbedingt den zweiten Platz behauptet. Da sowohl im Mittelmeer wie an den anderen Küsten Afrikas die deutsche Schifffahrt sich beharrlich und

erfolgreich ausbreitet, ist es für uns von Werth, daß auf dem Wege rund um Afrika an keiner Stelle Läden im deutschen Handel entstehen und die Plätze, an denen er Fuß gefaßt hat, ihm andauernd in gleicher Weise offen bleiben und in steigendem Maße wirtschaftlich erobert werden können. Erst im vorigen Jahre hat unsere Handelschifffahrt im afrikanischen Verkehr wieder eine Stütze erfahren durch die Novelle zum Gesetz über die Subvention der Reichspostdampfer. Zwar berührt die dadurch ins Leben gerufene Westlinie nach Süd- und Ostafrika mit Rücksicht auf die notwendige Schnelligkeit im Verkehr mit dem Kapland die nördlichen Häfen ebensowenig wie die unserer eigenen Kolonien im Westen Afrikas; aber die Schließung des Verkehrsringes rund um den ganzen Erdball, wie die „Nat.-Ztg.“ sehr zutreffend ausführt, ihre Rückwirkung auch auf die verschiedenen Zwischenstrecken aus und liefert dadurch mittelbar auch eine gewisse Grundlage für die Weiterentwicklung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zu Marokko.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser empfing am Sonntag die Mitglieder der außerordentlichen marokkanischen Gesandtschaft. Außerdem stellte er seinen zweiten Sohn, Prinzen Eitel-Fritz beim Ersten Garde-Regiment in Potsdam ein. Am Nachmittag begab sich der Monarch nach Swinemünde zurück, um sich auf der „Hohenzollern“ zur Nordlandreise einzuschiffen.

— Se. Königliche Hoheit Prinz Heinrich hat mit den Schiffen des 1. Geschwaders und der 1. Torpedoboote-Flottille am Montag von Kiel aus die Uebungstour angetreten. Die Flagge des Prinzen führt „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Flotte, welche um 8 Uhr Morgens auslief, befährt die Belte und unternimmt dann gemeinsam taktische Uebungen auf der Fahrt um Skagen durch die Nordsee bis Helgoland. Am 15. Juli beginnen die Uebungen vor der Weser- und der Elbmündung, am 19. Juli werden bei Ruzharen Kohlen eingenommen, und am 23. Juli erfolgt dann die Trennung der beiden Divisionen. Se. Königliche Hoheit dampft mit den Linien Schiffen der Kaiserklasse und den Kreuzern „Victoria Luise“ und „Gazelle“ nach Cadix, um sich dort mit der aus China heimkehrenden Linien-Schiffs-Division zu vereinigen.

— Ueber Verabreichung deutscher Waaren in England wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: „Im Verkehr mit England machen sich, wie aus Fabrikantenkreisen geklagt wird, die Verabreichungen deutscher Waaren, insbesondere solcher, die Luxusartikel (feine Lederwaaren, Toiletteartikel und Parfümerien) enthalten, sehr störend bemerkbar. Sie haben sich in der letzten Zeit so gehäuft, daß namentlich in Süddeutschland die Transportversicherungs-Gesellschaften die Versicherung solcher Sendungen ablehnen oder doch nur zu außerordentlich hohen Prämienhöhen übernehmen wollen. Die Handelskammer Offenbach hat Ermittlungen anstellen lassen, deren Ergebnisse es fast zur Gewißheit machen, daß die Diebstähle auf englischem Boden stattfinden. Dafür spricht einerseits die Thatsache, daß, wie die Kammer in einzelnen Fällen festgestellt hat, die beraubten Sendungen in Deutschland mit der größten Sorgfalt verpackt worden sind und deren Verpackung überwacht wurde, sowie andererseits der Umstand, daß die Waaren bis zum Verschiffungshafen eisenbahnseitig unter Zollverschluss befördert werden. Das von der Handelskammer beigebrachte Material genügt nicht, um den

vielfach bestehenden und auch von englischen Waarenempfängern in Briefen an ihre deutschen Lieferanten ausgesprochenen Verdacht zu begründen, daß diese Diebstähle an den englischen Zollstellen stattfinden. Die Handelskammer will diese Sache weiter verfolgen; auch die Handelskammer in London giebt zu, daß die Verabreichung dieser Waarensendungen in England ganz systematisch betrieben wird. Es wird angestrebt, daß das großherzogliche Staatsministerium in Darmstadt die Einleitung von diplomatischen Verhandlungen seitens des Auswärtigen Amtes in Berlin beantragt.

— England. London, 8. Juli. Dem Parlament sind heute Berichte zugegangen über die Verhandlungen zwischen Kitcheners und Bothas. Kitcheners benachrichtigt in einem vom 7. März datirten Briefe unter Hinweis auf die beiderseitige Unterredung in Middelburg vom 28. Februar Botha davon, daß, falls sich die Buren ergeben würden, die britische Regierung sofort in Transvaal und dem Oranjesaat eine Amnestie für alle während des Krieges begangenen Missethaten erlassen werde. Beide Sprachen, die englische wie die holländische, sollten als gleichberechtigt anerkannt werden. Großbritannien lehnte es aber ab, die Verantwortlichkeit für die von den Verwaltungen der Republiken aufgenommenen Schulden zu übernehmen. Botha hielt am 15. März an die Burchers eine Ansprache, in der er ausführte, der Geist, in dem Kitcheners Brief geschrieben sei, mache es klar, daß die britische Regierung die Vernichtung der Afrikanerbevölkerung wünsche, und die Burchers beschwor, ihr Vertrauen auf Gott zu richten, der ihnen Freiheit geben würde. Es gelang noch eine Reihe weiterer Schriftstücke zur Veröffentlichung, die meistens in den Lagern der Buren gefunden wurden und die von britischen Niederlagen berichten und sonstige britisch-feindlichen Mittheilungen enthalten, die entweder stark übertrieben oder direkt erfunden sind. Eine Proklamation De Wets vom 1. April bezeugt, es sei nutzlos, über Detailfragen zu debattiren, da die Buren nur für ihre Unabhängigkeit kämpften. Die Veröffentlichung schließt mit einer am 20. Juni in Waterval ausgegebenen Bekanntmachung der Buren, aus der ein Auszug am 4. Juli im Parlament verlesen wurde.

— Rußland. Die russischen Blätter bestätigen eine Meldung aus Petersburg, daß einzelne der östlichen Gouvernements in Folge anhaltender Trockenheit von einer schweren Misere werden heimgejucht werden. Der „Petersburger Herald“ schreibt u. A.: Den Gouvernements Saratow und Samara droht ein schweres Schicksal; fast aus allen siebzehn Kreisen treffen, dem „Wolgaz“ nach, Nachrichten ein, daß sowohl das Wintergetreide wie die Sommerhaaten endgiltig verloren sind und auch keinerlei Hoffnung auf eine Besserung besteht, selbst wenn reichliche Niederschläge eintreten. Es wird in Folge dessen eine sehr schlechte Getreide-Ernte erwartet, während auf einen Feuertrag gar nicht mehr gerechnet wird. Seit Mitte Mai herrscht eine Temperatur von 45 Grad Reaumur, ohne einen einzigen Regen, so daß die Bäche und kleinen Flüsse alle ausgetrocknet sind. Schon gegenwärtig ist es mit der Ernährung des Viehes sehr schlecht bestellt, da auf den Wiesen längst kein grüner Halm zu finden ist und kein einziger Bauer je an ein Ankaufen von Futterreserven gedacht hat oder denkt. Was die Getreide-Vorräthe betrifft, so sind sie bei den Bauern und Gutbesitzern längst erschöpft, und jeder Ueberschuß ist verkauft. Unter dem Einfluß dieser Thatsachen steigen die Getreidepreise rapide. Ganz ähnlich lauten die Meldungen des „Wolhysi Westnik“ aus dem Gouvernement Kasan. Seit Monatsfrist eine Hitze von 40